

Er/schöpfung

Nichts kann mich heilen,
wie der Wind durch Organe streift,
durch die Wildnis
der Zellen.

Mein Schlaf hält mich nackt.
Ich steige
aus der Haut, etwas staut sich
vor der Wand, gebannt höre ich
mir selber zu,
wie ich umherziehe,
den Traum zu finden.

Ich weiß nicht: Liegt er noch
in den Laken, jage ich nur
einem Bild hinterher,
verschluckt mich der Tag.

Zeig mir den Ort,
an dem ich beginne.

Der Winter ist ein freies Land

An dunklen Tagen
gerät der Organismus aus den Fugen.
Leise spricht der Winter: Geh.
Ich will dein Wort nicht.

An der Haustür lass es liegen
oder wirf es zum Mond.
Die Krater soll es schmücken.

Mit dem Rücken zur Wand
stand ich und sah ihm ins Gesicht.
Seine Wolkendecke war zerrissen.
Nachts wurde ihm kalt.

Im Raureif liegt ein wildes Land.

Die Kindheit ist groß

Einmal war ich weiß
und heilte.
Nach jeder Krankheit
schlug ich mich durch Türen.
Ich stülpte Arbeit
über den Tag.
Gebückt starb er in den Abend.

Aber sein Rücken
trug Narben schon vor dem Tod,
und er wurde still
und erwartungslos.
Ich wollte zurück ans vermessene Ende.
Wie viele Zentimeter war die Kindheit.
Die Geschichte hatte einen Sprung.
Ich hörte Laute,
Strukturen einer Sprache.
Niemand wusste,
dass ich zerbrach.

Tausche das Leben, bevor es abbricht

Das Leben kannst du nicht fortbringen
zu anderen Leibern,
sagt Mutter und legt die Hand
aufs letzte Wort.

Ich aber weiß, dass ich es brauche
am Ende der Schneetage.
Geschichten liegen dort und warten.

Als ich erwachte,
fehlte mir
der Mund.

War ich einmal satt

Ich werde weich,
leicht
an den schiefen Stellen
im Lied.

Was ich noch sagen will,
bevor der Boden
meine Risse verklebt:
Ich konnte das Glück
aus Wassertropfen fangen,
aber sie zerliefen mir
an der Hand.

Im Jahr darauf zerkaute Tiere
die Wildnis.

Ich wurde zahm.
Meine Krankheit lächelt mich an.

Die Geschichte ist ins Haus gedrungen

Hier ist der Ort,
an dem ich zu bröckeln beginne.
Ich werde bleiben,
meinen Körper verlegen.

In sieben Jahren bin ich eine andere.
Wohin es mich verschlägt,
ich gebe mich nicht geschlagen.
Die Zellen werden nicht mehr da sein.
Die Krankheit überlebt.

Im Orangenduft bleibe ich zerbrechlich,
im eigenen Dunkel bin ich
Geheimnis.

Ich habe Flüsterasphalt gelegt,
damit der Tod
meine Schritte nicht hört.